

Wörterbuch der deutschen Sprache

Woher? Ableitendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Von Ernst Wasserzieher. 13. Aufl. besorgt von W. Betz. (441 S.) Bonn 1952, Ferd. Dümmlers Verlag. Ln. DM 11,80.

Der „Wasserzieher“ ist allen Freunden der deutschen Sprache ein fester Begriff. Daß er wieder in neuer Auflage zu haben ist, in bestem Gewand, auf den neuesten Stand der Sprachforschung gebracht, um viele wertvolle und unterhaltsame Abschnitte bereichert, wird alle herzlich erfreuen. Eine unerschöpfliche Fülle von Sprachwissen und

von Anregungen zur Pflege unserer Muttersprache steckt nicht nur im eigentlichen Wörterbuch, sondern wird dem Leser bereits in der Einleitung, gleichsam als verlockende Vorspeise serviert in dem mehr als 70 Seiten umfassenden Einführungsteil „Gliederung des Sprachgutes“. Dort finden sich auch am Schlusse zwei Kapitelchen „Wörter, die seit 1933 und während des zweiten Weltkrieges entstanden“ und „Wörter die seit 1945 in Gebrauch kamen“. Die sprachschöpferische Kraft ist noch nicht erloschen und sucht der Bitterkeit unserer Zeit doch Herr zu werden, sei es auch nur mit verbissenem Humor.

I. Zeiger S.J.

Weihnachtliche Bücherschau

Jugendbücher

Eine Reihe wertvoller Jugendbücher legt der Verlag Herder auf den Weihnachtstisch. In Hände weg vom Kolksee (DM 4,80) schildert *Herbert Wendt*, wie Jungens um ihr Jugendreich und um die Pflanzen- und Tierwelt, gegen die Ausbeutung eines beruflichen Tierfängers kämpfen. Ein bemerkenswertes Thema in einem technischen Zeitalter, das den Leser unbemerkt in die Schönheiten der Natur und Landschaft einführt. — An die Ostküste Grönlands führt das nächste, *Im Packeis gefangen* (DM 4,80), worin *Wilhelm Dege* die Robinsonade des Pelzjägers Ole im Kampf gegen drei Winter mitreißend schildert. — *Fritz Mühlenweg*, der bekannte Forscher, erzählt in seinem neuen Buch *Das Tal ohne Wiederkehr* (DM 6,80), eigene Erlebnisse auf einer Expedition mit Sven Hedin durch die Mongolei. Ein Buch voll aufregender Abenteuer. — *Ursula Bruns* legt in *Dick und Dalli und die Ponies* (DM 5,80) ein lebendiges und humorvolles Mädchenbuch vor. Zwei Mädchen, die reiten und toben, die aber auch Strümpfe stopfen können, dazu ein enttäuschender Vetter, eine verwöhnte Großstadtpfanze, das Ganze mit reizenden Zeichnungen ausgestattet, werden den kleinen Leserinnen viel Freude bereiten. — Wenn je ein Buch der reiferen Jugend zu empfehlen ist, dann *Die Nachtwachen des Don Pedro Calderon de la Barca* (Herder, Freiburg, DM 8,80). Der religiöse Ernst, die Verantwortung und Tiefe dieses Buches können dem gerade heute um sein religiöses Weltbild schwer ringenden jungen Menschen den Weg zu den wahren Quellen des Geistes zeigen. — Ein ähnlicher Wegweiser ist *Klaus Frankens Spruchbrevier für junge Menschen* (Butzon, Kevelaer, DM 6,80), das nicht nur dem Jugendlichen, sondern auch dem Erzieher feines Menschentum und christliche Lebensgestaltung zeigen kann. — Ein Buch für die Jüngerer, voll von apostolischem Geist und Freude an echter Heiligkeit ist *Patricia Lynchs, Seefahrer und Heilige* (Rex-Verlag, Luzern). — Hier darf man auch auf das Buch *Anton von Braunmühls* hinweisen, Tagebuch eines Inntalers (Echter-Verlag, Würzburg), das mit feinem Humor das kleine und doch so wichtige Leben eines Buben bis zu seinem Eintritt in die Kadettenanstalt schildert.

Reiseberichte

Schön ausgestattete, reich bebilderte Reiseberichte laden den Leser zu Ausflügen ein zu fernen Völkern und unbekannten Kulturen, Ausflüge, die wenig Geld und keine Mühe erfordern. Bei Eberhard Brockhaus, Wiesbaden, sind erschienen: *Jallah Jallah*. Auf Urmensuche mit Fahrrad, Zelt und Kochtopf. Von *Alfred Rust* (DM 13,—). Die Begeisterung für die Vorgeschichte hat diesen Elektromeister zu einem anerkannten Vorgeschichtsforscher gemacht. Er berichtet über seine mühsame Reise in den Vorderen Orient, alles mit Rad und mit wenig Geld, aber vielem Mut und Humor. An vielen Stellen stößt er auf Werkzeuge

vorgeschichtlicher Menschen; auch über die heute lebenden weiß er allerlei zu berichten. Über das Mittelmeer und die großen vorgeschichtlichen Siedlungen in Südfrankreich geht es wieder zurück in die Heimat. — Weiter in den Orient stößt *Hans Helfritz*, Im Lande der Königin von Saba (DM 5,50) vor. Er wird vom Sultan von Makalla an der unzugänglichen Südküste Arabiens eingeladen, reitet durch Sandwüsten und sieht Städte, deren Bauten wie Wolkenkratzer aussehen; es gelingt ihm, freilich unter Lebensgefahr, in die Ruinen von Schabwa einzudringen, wo vielleicht einst die Königin von Saba residiert hat. — Von einer Forschungsreise in das unbekannte Neuguinea berichtet *Sten Bergmann*, Wilde und Paradiesvögel (DM 14,—). Ihm geht es hauptsächlich um Paradiesvögel, deren entzückende Schönheit die beigegebene Farbaufnahme bezeugt. Auch die übrige, oft recht sonderbare Tierwelt findet an ihm einen geschulten und liebevollen Beobachter, nicht weniger die Menschen. Der Leser erlebt eine nächtliche Krokodiljagd mit Harpunen und hört den Bericht eines Holländers, der als Gefangener in Hiroshima war, als die Atombombe explodierte.

Aus dem Vieweg-Verlag stammen die drei Bücher: Erlebnis Indien. Von *Walter Mangelsdorf* (DM 9,—). Kurze Kapitel bringen Momentaufnahmen von einer Reise, die nach Ceylon, in die Tempelstädte Südindiens, in das Tal des Ganges und zum Himalaya führt. Die Kenntnis indischer Literatur und Geschichte ermöglicht es dem Verfasser, den Blick über das Gegenwärtige hinaus in die Vergangenheit zu weiten. Leider wiederholt M. den alten Irrtum, Maria, die Mutter Jesu, sei nur eine Abwandlung der Gestalt der Magna Mater. — Mit den beiden Büchern von Ernst Schäfer, Fest der weißen Schleier (DM 10,80) und Unter Räufern in Tibet (DM 10,80) befinden wir uns in dem unzugänglichen Tibet mit seinen Geheimnissen. Das erste schildert die Feiern des tibetischen Neujahrfestes in der heiligen Stadt Lhasa. Das Fest dauert 26 Tage. Schäfer wurde vom Regenten und der Aristokratie freundlich aufgenommen und wohnte religiösen Zeremonien, Maskentänzen und Dämonenbeschwörungen bei. Auch das Treiben des einfachen Volkes beschreibt er. Der an sich lobenswerte Wille, bei seinen Gastgebern alles gut zu finden, geht zuweilen, zum Beispiel in der Beurteilung der dort herrschenden lockeren Sitten, doch zu weit. Das zweite Buch erzählt von aufregenden Jagden auf Bären, Hirsche, Orongos, Yaks im tibetischen Hochgebirge und nicht minder spannenden Begegnungen mit tibetischen Räuberbanden. — In den unbekannten Urwald Südamerikas an der Grenze von Brasilien und Bolivien ziehen wir mit *Franz Caspar*, Tupari (DM 10,80). Bis vor kurzem galten die Tupari noch als gefährliche Menschenfresser. Caspar hat sie aufgesucht, ohne Begleiter, monatelang ihr Leben geteilt und ihre Sympathie so sehr gewonnen, daß sie ihn drängten, zu bleiben, in den Stamm einzuheiraten und ihr Häuptling zu werden. Nicht nur der Stamm als Ganzes, sondern auch einzelne Männer und Frauen als Individualitäten stehen in vielen guten Anekdoten lebendig vor uns. — In das gleiche Land, Bolivien, führt uns *Hans Helfritz* in einem anderen seiner Bücher, Im Land der weißen Kordillere (Safari-Verlag, Berlin, DM 12,80). Auf der Hochebene des Altiplano zwischen den beiden Kordillern sind die Nächte bitterkalt, die Tage heiß. Die Luft ist dünn und macht alle Arbeit mühsam. Dort leben die Nachkommen der Inkas. Ihre Sitten, Feste und Tänze werden beschrieben; auch auf die wirtschaftlichen Probleme des Landes geht H. ein. Voller Abenteuer ist die abschließende Fahrt auf den Flüssen Beni und Yacuma. Gewitter mit Wolkenbrüchen überraschen die Reisenden. Zählleibige Caiman wimmeln in den Gewässern. Tagelang geht es auf einem Boot durch fast unbewohnte Urwälder. Neben Abbildungen geben vier Farbtafeln einen Eindruck von der Farbigekeit der Natur wie der menschlichen Kleidung. — Afrika begegnet uns im Buch des *Laurens van der Post*, Vorstoß ins Innere (Karl Henssel, Berlin). Wie ein lebendes Wesen voller Gewaltsamkeit und Zorn gegen den Menschen, von finsterner und gefährlicher Größe tritt es dem Verfasser entgegen. Edle, tapfere Menschlichkeit spricht aus den Überlegungen des Buches und erhöht den Wert der anschaulichen, frischen Schilderungen von Gegenden und Menschen. — Zum Schluß noch *Bruno Werner*, der lebendig und voller Verständnis von einer Reise nach den USA erzählt: Kannst du Europa vergessen? (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, DM 3,80.)

Tier- und Jagdbücher

Was zieht den Menschen so sehr zu Tieren hin, warum besucht er so gern zoologische Gärten, steht staunend vor der bezaubernden Lebendigkeit und Wildheit der tierischen Kreatur, hält sich Haustiere, auch wenn sie keinen Nutzwert haben? Viele Gründe mag es dafür geben, und die Antworten werden verschiedenartig ausfallen.

Sowohl das Hundebuch wie das Pferdebuch von *Hein Gorny* (Bruckmann, München, je DM 12,80) offenbaren eine Schönheit des Tieres, die den Menschen zu entzücken vermag. In vielen, zum großen Teil meisterhaften Lichtbildern wird die Fülle der Verschiedenartigkeit ebenso anschaulich wie die Schönheit, Kraft und Begabung dieser liebenswerten Kameraden unseres Lebens. Ein erläuternder Text weist mit kurzen Angaben auf Ursprung, Leistung, Sonderheit der verschiedenen Rassen hin.

Herrlich ist das Buch *Kamerad Pferd*, das *Klaus Gundlach* herausgab und dem Karl Benno von Mechow ein Vorwort schrieb (Safari-Verlag, Berlin, DM 12,50). 80 Kupfertiefdrucktafeln, Gedichte und essayartige Texte werden jedem Leser Freude bringen. — Daß nicht nur äußere Gründe und ästhetische Rücksichten den Menschen zum Tierfreund werden lassen, zeigen zwei Bücher, das eine von *Paul Eipper*, *Tiere sehen dich an*, das andere von *F. R. Franke*, *Mein Inselparadies* (beide Piper, München, je DM 12,80). Im ersten wird man besonders von der echten Liebe zum Tier, von der bewundernswerten Einfühlungsgabe und Mitgefühlbarkeit ergriffen. Im zweiten ist es die gemächlich fließende, Ruhe ausströmende Beschreibung der Versuche um ein Tierparadies, die den Leser zu packen vermag. — *Land voller Gnade* von *Günter Schwab* (Kremayr und Scheriau, Wien) ist im Gegensatz zu den mehr beschreibenden und illustrierenden, eben genannten Büchern eine Dichtung von hoher Form. Ergreifend die prachtvolle Sprache, die liebevolle Versenkung und Hingabe, der Schwung eines ausgeprägten Erzählertalentes. Ein Stückchen Land im Osten, das Meer, ein Fluß und die sie bewohnende Vogelwelt und andere Tierarten sind das „Land voller Gnade“, sicherlich nur für den, der Ehrfurcht und Naturliebe noch nicht verlernt hat. — Der Safari-Verlag legt auch eine Reihe guter Jagdbücher vor. *Curt Strohmeier* erzählt mit der Beobachtungsgabe und Anschaulichkeit, mit der Liebe und dem Humor des echten Jägers. Seine Jagdgeschichten, *Rund um meine Jagdhütte* (DM 9,80), sind voller Lebendigkeit. Nicht minder seine kurzweilige Zoologie, *Mitten durch mein Tierreich* (DM 7,80), in der Wald und Feld lebendig werden. Köstliche humorvolle Jagderzählungen bringt das Buch *Mein heiteres Jagdbrevier* (DM 9,80). — Abenteuerliche Jagderinnerungen, die bis in die Steppe Rußlands und in den Ural führen, von Bären und Wölfen und anderen uns fremden Tieren erzählen, spannend in jeder Hinsicht sind die im gleichen Verlag erschienenen Erinnerungen von *Egon von Kapher*, *Wo es trommelt und röhrt* (DM 6,80).

Zur Zeitgeschichte

In der großen Bücherflut zur Zeitgeschichte gibt es nicht allzuvielen von bleibendem Wert. Dazu gehören die Berichte und Zeugnisse von dem, was war. Etwa das Buch *Lotte Paepckes*, Unter einem fremden Stern (DM 6,80), das ebenso wie *Inge Scholls Bericht*, Die weiße Rose (DM 6,80) im Verlag der Frankfurter Hefte erschien. Lotte Paepckes schildert das Leben einer jüdischen Frau, die in einer sogenannten „privilegierten Mischehe“ lebte, zunächst ruhig ihren Weg gehen konnte, bis sich auch um sie die Wolken drohender Vernichtung zusammenzogen, so daß sie in einem Kloster untertauchen mußte. Inge Scholl berichtet von der Tätigkeit und dem tapferen Ende ihrer beiden Geschwister und deren Freunden, ein Buch, das ein beredtes Zeugnis für den hohen Idealismus dieser Menschen ist. — *Dietrich Bonhöffers* Aufzeichnungen aus dem Gefängnis, Widerstand und Ergebung (Kaiser, München, DM 9,80) gehören neben P. Delp's S.J. Schriften zu den reifsten Dokumenten des deutschen Widerstandes. Welche Wandlung muß Bonhöffer durchlitten haben, wenn man das Bild des jungen Theologen von 1936 mit dem aus dem Gefängnis von Tegel 1944 vergleicht! Etwas davon lassen seine Briefe und Aufzeichnungen ahnen. — Zwar nicht vom deutschen Widerstand, aber von einer deutschen Not berichtet *Goll-*

witzers Buch aus der russischen Gefangenschaft, das wohl das tiefste ist, was bisher darüber geschrieben wurde. . . . Und führen wohin du nicht willst (Kaiser, München, DM 12,—). Nur ein großer, lebendiger Glaube ließ den Verfasser in aller Sinnlosigkeit noch die leitende Hand Gottes erkennen.

Vergleicht man damit die Erinnerungen des Münchner Historikers *Karl Alexander von Müller*, *Aus Gärten der Vergangenheit 1882—1914* (Kilpper, Stuttgart, DM 19,80), dann wird erst das Ausmaß der Wandlung bewußt, die unsere Welt betroffen hat. Glänzend geschrieben, geistreich in seinen Formulierungen erstet das kaiserliche Deutschland, gesehen aus der Atmosphäre des München von 1900. Eine Welt, deren Schönheit den meisten von uns nicht mehr bekannt ist, war doch auch damals schon innerlich bedroht. Leer und ohne den festen Halt des Glaubens mußte sie vor den dunklen Mächten des totalen Staates zerbrechen. So wird das Buch, ohne daß dies ausdrücklich gesagt ist, zum Bekenntnis einer Schuld und weist eben dadurch in die Zukunft. Anders, und doch immer wieder das gleiche Thema aufnehmend ist das zweite, im gleichen Verlag erschienene Buch desselben Verfassers *Unterm weißblauen Himmel* (DM 12,80), eine Sammlung von Reden und Aufsätzen zur bayerischen Geschichte und Kultur. Ergreifend der letzte Aufsatz über den Friedhof zu Rottach-Egern. — *Norbert Lieb* führt an Hand von vielen Bildern und Zeichnungen, und eines lebhaft geschriebenen Textes durch den Gestalt- und Kulturwandel der Stadt München, von ihren Anfängen bis zur teilweisen Zerstörung (Callwey, München, DM 19,50). — Die allbekannten *Blauen Bücher* zaubern ohne Text, nur mit der Schönheit ihrer Bilder, unsere deutsche Heimat, das zerstörte und zerrissene Land, wieder vor die Seele, wie es einst gewesen. Sie werden jung und alt einen Frieden schenken, den eine alte Kulturlandschaft und eben das Vaterland zu schenken vermag. Besonders empfehlenswert: *Die schöne Heimat*, kleine Ausgabe, 112 Tafeln (DM 7,80); *Jubiläumsausgabe*, 208 Tafeln (DM 12,80); *Deutsches Land in 111 Flugaufnahmen* (DM 4,80). — Noch sei ein aufschlußreicher Bildband über *Neues Bauen in Deutschland* erwähnt (Bruckmann, München, DM 6,80), der nach einer ebenso kenntnisreichen wie zurückhaltenden Einleitung Bauwerke vom deutschen Wiederaufbau bringt, die für die Entwicklung der internationalen Architektur charakteristisch sein können.

Vom christlichen Leben

Das christliche Leben erschöpft sich nicht im Wissen um die geoffenbarten Wahrheiten, aber es gelingt auch nicht ohne ihr Erfassen im Glauben. Die *Christenfibeln* von *Pieper und Raskop* (Kösel, München, DM 8,50) gehört zu den besten Darlegungen des christlichen Glaubensgutes in modern ansprechender Form. — *Erik Peterson* legt uns den *Philippenerbrief* aus: *Apostel und Zeuge Christi* (Herder, Freiburg, DM 2,50) und gibt dabei eine klare Begriffserläuterung des Wortes *Martyrer*. — Wie sehr das christliche Leben *Mysterium* ist, tut sich in den wunderbaren Hymnen *Symeons* des Theologen kund, die der im Dritten Reich hingerichtete *Kilian Kirchhoff* meisterhaft übersetzt hat: *Licht vom Licht* (Kösel, München, DM 12,50). — Welch tiefe Schönheiten hat auch *Joseph Strangfeld* erschlossen, da er aus verschiedenen Liturgien alte Präfationen übertragen hat: *Das Dankgebet der Kirche* (Herder, Freiburg, DM 2,80). — *Alois Winkelhofer* führt in anziehender Erklärung der Liturgie an das innere Geheimnis der Kirche: *Schöpfung und Liturgie* (Ettal, DM 3,90). Alles was durch die Liturgie in den Dienst Gottes gestellt wird, der Mensch und die geschöpflichen Dinge, wird aus der Tiefe gedeutet. — Es ist eine wertvolle Frucht des liturgischen Denkens, daß uns auf den Weihnachtsgabentisch einige Bücher gelegt sind, die wir früher wohl kaum gesehen hätten, Bücher vom Kommen des Herrn. *Mysterium des Kommenden* nennt sich *Odo Casel* O.S.B. nachgelassenes Werk. *Adventsansprachen*, Übersetzungen alter Präfationen und Gebete vereinigen sich zu einem feierlichen Klang der Erwartung (*Bonifacius-Druckerei*, Paderborn, DM 7,50). Der *Advent* ist die Lebensform des Christen; in immer neuen Abwandlungen beleuchtet *Casel*, von seinem *Mysteriumsbegriff* her, seine ergreifenden Gedanken vom Kommen des Herrn. — *Betrachtungen zu den Sonntagen des Kirchenjahres* Dem Herrn entgegen benannt, stammen aus der Feder des früh-

vollendeten *Karl Ketterer* (im „Christlichen Sonntag“ zuerst erschienen, nun bei Knecht, Frankfurt, DM 6,80); einfache und schlichte Worte, erfüllt von frommem priesterlichem Geist. — Vom Heil der Völker, die sich in Christus vollenden, spricht *Jean Daniélou* (Knecht, Frankfurt, DM 5,80); er entwickelt eine Theologie vom missionarischen Wesen des Christentums. — Zum Schluß sei noch auf Werke aus dem Kreis der evangelischen Bekenntnisse hingewiesen: im Suhrkamp-Verlag bringt *Rudolf Alexander Schröder* zwei Schriften: *Hundert geistliche Gedichte* (DM 6,50) und *Das Sonntagsevangelium in Gedichtform* (DM 6,80). In beiden lebt die Kraft des Wortes Gottes und des evangelischen Kirchenliedes. — Richard Baumann schenkt ein Büchlein *Der Friede kommt!* (Gral-Verlag, Tübingen, DM 4,50), eine Auslese aus Johann Christoph Blumhardts Hausandachten, voll inniger Liebe zu Christus, die gerade deswegen den Schmerz um die verlorene Kirche nur noch tiefer empfinden lassen. — Vom Frieden spricht auch das *Bunte Weihnachtsbüchlein* (Bruckmann, München, DM 3,80) in den neunzehn Gemälden alter Meister, denen Abt Hugo Lang ein Vorwort geschrieben hat.

Biographien

Das Mysterium des christlichen Lebens, daß „ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus in mir“, ist das Geheimnis der Heiligen. Es leuchtet in den Lebensbeschreibungen, die uns für Weihnachten bereit liegen. *Jörgensens*, *Der heilige Franz von Assisi* (Kösel, München, DM 18,50), bedarf keiner weiteren Empfehlung. Diese beste aller Franziskusbiographien läßt den Frieden spürbar werden, der vielen heute verloren ist und der das große Gnadengeschenk Gottes ist. — Eine lebendige und farbige Gestalt des Heiligen läßt Giuseppe Bastinianis *Lied der Armut des Bruders Franziskus* (Walter, Olten, DM 14,80) erstehen, während *Omer Engleberts*, aus dem Französischen übertragenes Leben des heiligen Franziskus (Pilger-Verlag, Speyer, DM 12,45) die lebendige Darstellung mit exakter wissenschaftlicher Forschung verbindet. — Äußerst spannend, fast romanhaft, ohne reine Dichtung zu werden, hat *Henri Lavedan* das Leben des heiligen Vinzenz von Paul erzählt, *Auf der Galeere* (Schwabenverlag, Stuttgart, DM 8,50); wie uns da der lebenswürdige Monsieur Vincent menschlich nahe kommt. — Ein geselliger Asket, Liebling der Jugend, des Volkes und des Adels, der bei aller Originalität und Schlagfertigkeit nie zum Possenreißer wurde, der Gründer des Oratoriums, Philipp Neri; ihn schildert *Peter Dörfler* mit dem Zauber seines Erzählertalents (Kösel, München, DM 8,50). — Kraftvoll, ein echtes Jungenbuch, jedoch auch den Erwachsenen fesselnd, ist das Leben des englischen Studenten, Jesuiten und Martyrers Edmund Campion, von dem uns *Karlheinz Riedel* berichtet, *Sieger im Tod* (Herder, Freiburg, DM 4,80). — Das eigenartige Leben des Nikolaus Wolf von Rippertschwand erzählt uns *Anton Sigrist* (im Verlag Räber, Luzern, sfr. 18,—). Er lebt aus Glauben und Gebet, und wird dem Luzerner Bauernvolk zum Vater, im Stehen gegen den vorrückenden Geist der Aufklärung. Über die lokale Bedeutung hinaus ist sein Sendungs- und Verantwortungsbewußtsein von allgemeiner Gültigkeit. — Konvertitenbilder zeichnet *Schafer* in seinem 3. Band der Reihe *Sie hörten seine Stimme* (Räber, Luzern, DM 10,80) und *Giovanni Rossi*, *Menschen begegnen Christus* (Rex-Verlag, Luzern, DM 10,80). Es ist immer belehrend und beseligend, die Gnadenwege unserer Konvertiten zur Kirche nachzuwandeln. — Ein christliches, demütiges, humorvolles Leben ist das Leben *Chestertons*, *Der Mann mit dem goldenen Schlüssel* (Herder, Freiburg, DM 14,50). Von dieser Selbstbiographie wird niemand enttäuscht werden. Eine Art Selbstbiographie ist auch der nüchterne Rechenschaftsbericht des ehemaligen Kommunisten und Wirtschaftsredakteurs des „Daily Worker“ *Douglas Hyde*, *Anders als ich glaubte* (Herder, Freiburg, DM 12,80), der mit großem menschlichen Takt seinen Weg vom Kommunismus zur Kirche schildert. — Nach England führt uns das Lebensbild der *Florence Nightingale* (Kösel, München, DM 22,50) von *Cecil Woodham Smith*. Ein Leben im Dienst der Kranken, der Verwundeten, der sittlich Gefährdeten, der mannigfachen Not des Daseins; keine Frauenrechtlerin, aber eine große Frau voll Tatkraft und Mütterlichkeit,

ein wahrer Engel der Barmherzigkeit. — Den Helden der Nächstenliebe ist auch *Benno Steinitz*s Buch gewidmet, Helden der Menschlichkeit (Orell Füssli, Zürich, DM 27,50). Haüy, Howard, Wilberforce, Clarkson, Pestalozzi, Fröbel, Dunant und andere Vorkämpfer der Menschlichkeit werden in ihrem hohen Idealismus geschildert. Die Sammlung hätte sich noch um viele, vor allem auch christliche Männer vermehren lassen. — Das Leben all dieser Menschen, mögen wir sie als Heilige verehren oder als Menschen von edler menschlicher Größe, wird in seiner ganzen Tiefe und Kraft erst ermessen, wer es mit dem Leben anderer Menschen vergleicht, die ohne die gestaltende Kraft des christlichen Glaubens auszukommen versuchen. Nur eines Mannes Leben sei hier erwähnt, *Benito Mussolini*, von *Richard Wichterich* (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, DM 15,80). Die Geschichte wird wohl erst endgültig ein gerechtes Urteil über ihn zu fällen vermögen. Er war ein Condottiere, aber doch auch mehr: manche seiner politischen Handlungen verraten ein gewisses Verantwortungsbewußtsein und einen überlegenden und überlegenen Staatsmann, dessen Format über viele zweideutige Führergestalten der italienischen Renaissance hinausgeht. Für die Beurteilung der heiklen Situation der Kirche, einem solchen Manne gegenüber, hätte man ein tieferes Einfühlungsvermögen gewünscht.

Schöne Literatur

Eine Fülle von bemerkenswerten Neuerscheinungen bietet der Verlag S. Fischer, Frankfurt, an. *Manfred Hausmann*, der die zarten Farben liebt, der Natur, Jugend, Freude und Leid abzubilden weiß, ist mit seinen Gesammelten Erzählungen, *Der Überfall*, vertreten (DM 13,80). Die Geschichten sind nicht um der Geschichten willen erzählt, sondern wegen ihres inneren Sinnes. Auch von *Carl Zuckmayer* liegen die Erzählungen vor (DM 16,50). Prall von innerer Kraft und Glut ist auch die Prosa dieses Dramatikers, die das Glück der Liebe oder ihr Leid schildert. Erschütternde Schicksale, muntere und lustige Begegnungen, alles ergreift den Leser durch die Echtheit, mit der das Leben aufgenommen und — leider ab und zu derb — wiedergegeben wird. Mit *Thornton Wilders* *Die Frau aus Andros* (DM 6,80) legt der Verlag ein Werk aus dem angelsächsischen Kulturkreis vor. Das Schicksal zweier Liebenden, in andeutender und darum auch die Tiefen ausdeutender Sprache erzählt, findet in der ausgehenden Griechenzeit seine Erfüllung im Christentum. Zum neuen Buch des Verfassers der „Menschlichen Tragödie“, *William Saroyan*s *Wir Lügner* (DM 15,80) werden viele greifen, wenn sie die Kraft zu ertragen, zu verstehen, zu überwinden suchen. Doch macht es Saroyan dem Leser insofern schwerer, als er vor allem das Halbe, Haltlose, das „Zwinkern“ der Menschen und Dinge beschreibt, auf kunstvolle Weise übrigsens und mit nicht immer leichten Reflexionen. Wie bei einem Nihilisten wird alles maskenhafte enthüllt. Aber auf dem Grund erscheint dann doch der Mensch als sinnvolles Wesen mit einem sinnvollen inneren Gesetz. Vorzüglich übersetzt, aber doch keinen reinen Genuß bietend, wenigstens nicht dem Gläubigen, ist *Christopher Frys* Schauspiel, *Der Erstgeborene* (DM 5,50). Moses — das Drama behandelt die Befreiung Israels aus Ägypten — ist ein Prophet, nicht ein unbewußtes Werkzeug naturhafter Kräfte, wie ihn der Dichter hinstellt. — *Lilian Winstanleys* Buch, *Hamlet, Sohn der Maria Stuart*, ist zwar schon 1921 im Englischen erschienen, jedoch erst jetzt ins Deutsche übersetzt im Verlag Günther Neske, Pfullingen. Seine Bedeutung liegt nicht so sehr darin, daß die Verfasserin nachweist, wieviel Zeitgeschichte und politische Aktualität in dem wohl berühmtesten Drama Shakespeares steckt, als vielmehr darin, daß der Dichter mit einer beispiellos starken Überzeugungskraft das Zeitgeschichtliche in die Höhe des Zeitlosen und Ewigen hob. — Der Wiener Verlag Kremayr und Scheriau legt einige empfehlenswerte Romane vor. Von großer realistischer Gestaltungskraft sind die beiden Romane von *Franz Karl Franchy*, *Ankläger Mitman* (DM 17,50) und *Berufene und Verstoßene*. Der erste kreist um das tragische Geschick einer Frau, die als Opfer der Liebe ihres in starrem Stolz seelisch grausamen Gatten zu ihrer Schwester einen erschütternden Untergang erleidet; ein Buch, das aus der Zerrissenheit der Zeit ins Allgemeingültige hinaufragt. Gelockerter und

noch realistischer sind die Menschen des zweiten Romanes: ein Werkstudent im Kreis seiner Kameraden kämpft in Bereitschaft zur Tat gegen die Gleichgültigkeit der heutigen Welt. — Die Abkehr vom Innerlichen hat auch die Menschen des Gebirges erfaßt, wie *Julius Poitschek* in seinem Roman *Ihr wißt nicht die Stunde . . .* schildert. Besitz und Machtwahn läßt den Mann schließlich am Weibe, das er in gleichem Sinne an sich gerissen hat, scheitern. Aber auch die Frau und ein Dritter fallen ihrer Sucht nach Außerlichem zum Opfer. Es sind heutige Menschen, die den Weg zu Demut und wahrer Liebe nicht finden, bis sich das Weib als Mutter, ihres Kindes Zukunft hegend, von allem Wahne abkehrt. — Eine von allen Sorgen ablenkende Lektüre bietet der Rascher-Verlag Zürich mit *Erich Kästners* *Drei Männer im Schnee* (DM 9,80), eine launige Geschichte, die seit ihrem ersten Erscheinen 1934 immer wieder Tausende von Menschen erfreut hat. Über dem anderen Buch des gleichen Verlags dagegen, *C. F. Ramuz*, *Aline*, liegt ausweglose Tragik, sichtbar an dem Schicksal eines kleinen Bauernmädchens, das einem gewissenlosen Bauernburschen verfällt. — Ähnliche Ausweglosigkeit wird in den beiden kleinen Erzählungen *Bernt von Heislers*, *Katharina* und *Das Ehrenwort* (Bertelsmann, Gütersloh, DM 2,20) offenbar. Dort scheitert die Frau, hier der Mann am Konflikt ihres Gewissens. Vom gleichen Verfasser, ebenfalls bei Bertelsmann, liegen einige feinsinnige Essays vor, *Ahnung und Aussage* (DM 12,—), Betrachtungen älterer und neuerer Dichter, persönlich gesehen und gestaltet. Der dritte Teil „Deutungen“ gibt einen Einblick in Heislers eigenes Schaffen. — Jakob Hegner legt drei Erzählungen *Edzard Schapers* vor, *Hinter den Linien* (DM 12,80), die in großartiger Schau am Geschehen des russisch-finnischen Krieges die tragenden Kräfte der Welt enthüllen, die mystische Teilnahme an der Menschwerdung und Erlösung Christi. Von besonderer, nicht gewöhnlicher Art sind zwei Kriminalromane von *Bernanos*, *Ein Verbrechen* und *Ein böser Traum* (beide DM 11,80). Am nächsten kommt einem gewöhnlichen Kriminalroman der erste. Aber auch hier liegt der Schwerpunkt in dem seelischen Geschehen, in der Überwältigung durch die Mächte des Bösen. Noch stärker ist dies im zweiten der Fall. Alle Gestalten, äußerlich wohlstandig, sind dem Bösen verfallen, das seinerseits vor dem am Schluß auftauchenden Priester, der in seiner naiven Unschuld stark an den Landpfarrer erinnert, zerfällt. — Einem in Deutschland immer mehr geschätzten Franzosen gilt das Schaffen des Verlags Rauch, *Saint-Exupéry*, dessen erster Roman, *Südkurier*, zusammen mit den ersten Schriften (DM 10,80) und *Bekenntnis einer Freundschaft* (DM 2,50) eben erschienen sind. Noch nicht von der gleichen Reife wie die späteren Schriften, weist dieser erste Roman schon auf das große Thema dieses Franzosen, auf den Menschen hin. Das *Bekenntnis einer Freundschaft* ist aus der Emigration geschrieben in heißer Liebe zu Frankreich und zum Menschen. — Die Deuerlichsehe Verlagsbuchhandlung, Göttingen, bietet zwei Werke an, die zwar älteren Ursprungs sind, aber sicher viele Leser finden werden. *Charles Dickens*, *Unser gemeinsamer Freund*, zeichnet trotz des ernsten Gegenstandes seines Romans, eines Mordes, einprägsam und mit köstlichem Humor verschiedene Typen der englischen Gesellschaft. Die *Jünglinge von Willy Kramp*, zum erstenmal 1943 erschienen, lassen das Leben einer ostpreußischen Gutsfamilie erstehen, das Leben eines jungen Menschen, der nach manchen Irrwegen im Kreis seiner Freunde einer edlen Frau in reiner Liebe begegnet. — Flott und spannend erzählt ist *Hartzell Spences* *Wie Schatten dahin* (*Vain Shadow*) (Dickreiter, Frankfurt, DM 16,80). Farbig und lebhaft wird darin vom Leben Orellanas berichtet, des Entdeckers des Amazonas, aus der Zeit der spanischen Conquistadoren. Unmittelbar in die Gegenwart dagegen führen zwei andere Bücher des gleichen Verlags, *Kurt Ziesel*, *Daniel in der Löwengrube*, (DM 13,80) und *Edwin E. Dwinger*, *Sie suchten die Freiheit* (DM 14,80). Die Geschichte eines jüdischen Ghettos in einer polnischen Stadt, in das ein deutscher Schauspieler, Daniel Gurett, scheinbar rein zufällig geworfen wird. Wie er dann, wachsend an der reinen Liebe einer Frau, freiwillig das jüdische Schicksal auf sich nimmt, schildert Kurt Ziesel ebenso eindringlich wie ergreifend. Dwingers Buch hat das Schicksal der Kubankosaken zum Gegenstand, die sich der deutschen Armee angeschlossen. Flotter, doch nicht so tief wie Ziesels Buch, zeichnet dieser Roman das Verhängnis

des zwischen zwei totale Mächte gestellten Volkes, bis zu seinem Untergang durch die Auslieferung. — Liebloser Legenden nennt sich eine mit Geist und Witz geschriebene Zeitkritik *Wolfgang Hildesheimers* (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, DM 5,20). Man kann herzhafte über diese Kritik am Existentialismus, an Künstlerfesten, an Kafkamystik und Psychologie lachen. Im gleichen Verlag ist das Erstlingswerk von *Rolf Schroers*, *Die Feuerschwelle*, erschienen (DM 4,60): ein deutscher Nachrichtenoffizier, der als italienischer Partisan den Engländern falsches Nachrichtenmaterial übermittelt, findet schließlich am Widerstreit des Herzens zwischen menschlicher und soldatischer Bindung den Tod. — Schön, auch für die reifere Jugend geeignet sind die Bücher von *Friedrich Schnack*, der sich als echter Dichter erweist. Verzaubert wird alles, der Wald, besonders im Zauberauto (Kösel, München, 9,50) und im Sebastian im Wald (DM 7,50), der Main in der Orgel des Himmels (DM 9,80), das weite bunte Leben in dem Gedichtband *Die Lebensjahre* (DM 8,50). Kaum einer versteht so Mainfranken, des Dichters Heimat, zu schildern wie er. Auch das menschliche Leben, mit seiner Liebe und seinem Leid kennt er, wie die Lebens- und Liebesgeschichte von Florian und Petra im *Erfrorenen Engel* (DM 7,50) beweist. — Der Zauberer von Sansibar (Bechtel-Verlag, Eßlingen, DM 8,50) führt ebenso in eine verzauberte Welt wie Klick aus dem Spielzeugladen (Kurt Desch, München), ein Roman für große und kleine Leute. — Leichte, nicht gerade anspruchsvolle Romane bringt der Kerle-Verlag, Heidelberg. *Clara Nordström* erzählt in ihrem *Licht zwischen Wolken* (DM 4,85), wie das bittere Schicksal der Flüchtlinge von 1945 durch eine gütige alte Frau, die ein junges Mädchen zu einem echten Menschen heranbildet, erhellt wird und wie die gute Frau den Weg zur Kirche findet. Ein ähnliches Thema wählte sich *Juliana von Stockhausen* in ihrem Buch *Unser Herz entscheidet* (DM 4,85). *Caltoyens* Roman schildert das Schicksal eines spanischen Mädchens, Juanita (DM 4,85), während des spanischen Bürgerkriegs, in dem es Vater und Schwester verliert. *Illa Andreae* zeigt in den vier historischen Erzählungen *Das versunkene Reich* (DM 6,80), *Menschen im Kampf um Wahrheit und Recht*, lautere, verkommene, strebende Menschen aller Vitalität. Schließlich sei noch auf den Roman *Margarethe Bartschmid-Klapproths*, *Das Gewissen des Königs* (Herder, Freiburg, DM 12,80) hingewiesen, in dem Leben und Tod des heiligen Thomas Morus spannend und getreu erzählt wird. — Einen Blick in die heutige russische Dichtung gewährt uns das kleine Büchlein *Vom rasenden Kalafat und anderen Gestalten aus der sowjetischen Literatur*, zusammengestellt von *Hedwig Weerth* (Frankfurt, Eremiten-Presse), worin das russische Erzählertalent reich zur Geltung kommt. — Wer etwas Besonderes liebt, wird sicher reich beschenkt durch die im Verlag Zsolnay, Wien, herausgegebene Lyrik der Völker in deutscher Nachdichtung, *Die Lyra des Orpheus*. Es gibt kaum ein Volk, das darin nicht vertreten wäre und dessen Lieder und Gedichte nicht durch irgendeinen deutschen Dichter einzigartig schön nachgedichtet worden wären. Nicht weniger schön sind die von *Katharina A. Jovanovits* übertragenen serbischen Heldenlieder von Kosovo (Rascher, Zürich), die Carl Spitteler den homerischen Heldengesängen zur Seite stellte. Die Übertragung zweier Gedichtbände möge den Abschluß bilden; *Francis Jammes*, *Die traurigen Schlüsselblumen* (Alber, Freiburg, DM 7,80), geben meisterhaft die melancholische Stimmung der *Primevères* wieder; die im Suhrkampverlag erschienenen Gedichte *Eliots*, stellen an den Leser keine geringere Anforderung als etwa Rilkes Duineser Elegien.

Ins neue Jahr

Gute Bücher sind treue Geleiter. Aber es könnten im neuen Jahr Stunden kommen, da man nur mehr ein Wort braucht und ein Bild, so wie sie in dem schönen *Fährmannkalender* zu finden sind (Christophorus-Verlag, Freiburg, DM 5,—), der sicher nicht nur bei unserer Jugend viele Freunde gewinnen wird. Zum Schluß aber sei von allen Büchern gesagt, was Georg Thurmair dem reizenden Familien- und Merkbüchlein des Christophorus-Verlags (DM 3,80) voraussetzte: „Nimm das Büchlein in die Hände wie ein unbeschriebenes Jahr und erfülle und vollende es mit Leben ganz und gar“.